

**AUS DEM INHALT**

**Die Ergebnisse der Nachholspiele im Fußball** Seite 14

**Schicksal der Palästinenser Thema der vh** Seite 18



**Gravierende Mängel im Ehinger Hof** Seite 19

**Für die Mafia Bankautomaten manipuliert** Seite 20

**Gottesdienste und der Service für Freitag** Seiten 28, 29, 30

**Das Programm fürs Donaustadt steht** Seite 32

**TAGESTIPP**

Ulm. 40 Jahre nach dem Tod Edith Piafs reizen ihre Chansons noch immer Sängerinnen zu Neuinterpretationen. Die Pariserin Catherine Le Ray und ihre Musiker zollen der Kultfigur mit dem Programm „Piaf – Au Bal des Amours“ ihren Tribut: Heute, 20 Uhr, gibt es diesen musikalischen Leckerbissen im Theater in der Bastion.

Anzeige

Senken Sie Ihre Heizkosten! Energieeinsparung bis 22 Prozent mit perfekt wärmeisolierten Kunststoff-Fenstern – kommen Sie vorbei!

**EINSPARUNG**

**22%**

**GUGELFUSE**  
Fenster + Haustüren  
89275 Elchingen, Tel. 07308/815-0

**SERVICE**

**Lokalredaktion** (Ulm und Neu-Ulm)  
Tel. (0731) 156-200  
E-Mail lokalredaktion@swp.de

**Regionalredaktion** (Alb-Donau-Kreis und Landkreis Neu-Ulm)  
Tel. (0731) 156-234  
E-Mail regionalredaktion@swp.de

**Postanschrift**  
SÜDWEST PRESSE  
Frauenstraße 77  
89073 Ulm



Noch ist der Grundstein nicht geschlossen, Ministerpräsident Günther Oettinger (rechts) applaudiert aber bereits, als der Ulmer OB Ivo Gönner (links) seine Gaben – unter anderem eine Einstein-Medaille – in die Schutulle legt. Im Hintergrund Prof. Reinhard Marre, Leitender Ärztlicher Direktor des Uni-Klinikums. Foto: Oliver Schulz

# Leuchtturm der Medizin

## Ministerpräsident Oettinger bei Grundsteinlegung für Chirurgie-Neubau

**Zusage, Absage, Zusage, Absage – seit Jahren dasselbe Spiel. Seit gestern ist der Chirurgie-Neubau nicht mehr aufzuhalten: Der Grundstein wurde gelegt im Beisein von Ministerpräsident Oettinger.**

RUDI KÜBLER

Ulm. Gesundheitsstadt – diesen Begriff hatte gestern morgen beim Festakt Prof. Reinhard Marre, Leitender Ärztlicher Direktor des Uni-Klinikums Ulm, eingeführt: um deutlich zu machen, dass der lange ersehnte Neubau der Chirurgie nicht nur für die Uni-Medizin, sondern auch für die Stadt und die Region einen hohen Stellenwert einnimmt. Neben der Wissenschaftsstadt entsteht auf dem Oberen Eselsberg eine Gesundheitsstadt, sagte Marre und hob auf den seit Jahrzehnten bestehenden Plan ab, Innere Medizin und Chirurgie zu einem Verbund für medizinische Spitzenversorgung, Spitzenforschung und -lehre zusammenzufassen. „Nach vielen Gesprächen, Diskussionen, Schriftsätzen, Entscheidungen und viel, viel Geduld nimmt das Vorhaben jetzt Form an“, so Marre,

um vor Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft im vollbesetzten Medizin-Hörsaal einen Stoßseufzer hinzuzufügen: „In vier Jahren steht die Chirurgie – endlich!“

Die Baukosten, die sich allein auf 190 Millionen Euro belaufen, übernimmt zu einem Großteil das Uni-Klinikum, „trotz vieler, sehr vieler guter Worte wäre die Chirurgie ansonsten weiter auf die lange Bank geschoben worden“, zeigte sich Marre überzeugt. So übernimmt das Klinikum 105 Millionen Euro und geht dazu für den Landesanteil von 85 Millionen in Vorleistung. Rainer Schoppik, kaufmännischer Direktor des Uni-Klinikums, sollte spä-

**Die Kosten**

Die Kosten für den Neubau der Chirurgie betragen insgesamt 230 Millionen Euro: 190 Millionen für Baukosten, 40 Millionen für Einrichtung und Erstausrüstung. Das Uni-Klinikum als Bauherr trägt 105 Millionen Euro der Baukosten und finanziert 85 Millionen Euro für das Land vor. Der Zuschuss des Landes wird ab 2012, wenn die Chirurgie fertiggestellt ist, fällig.

ter anmerken, dass „wir erstmalig in unserer Unternehmensgeschichte einen Kredit aufnehmen“.

Der Neubau diene der Forschung, der Lehre und der Krankenversorgung gleichermaßen, sagte Marre weiter; nicht die Trennung dieser drei Bereiche, „sondern die Integration ist unser Ziel – auch bei diesem Neubau“. Neue Konzepte der interdisziplinären Zusammenarbeit würden dadurch ermöglicht; nicht zu reden von Qualität und Wirtschaftlichkeit, die sich deutlich steigerten. „Die neue Chirurgie ist ein nicht zu überschätzender Beitrag zur Standortsicherung und zur Entwicklung des Oberen Eselsberges und der Region.“

Für Ministerpräsident Günther Oettinger rückt das Uni-Klinikum Ulm mit dem Chirurgie-Neubau in dieselbe Liga wie die Uni-Klinika Heidelberg, Freiburg und Tübingen. Mit dem Bau – dem wohl prägendsten für Ulm nach dem Münster – ende ein 20 Jahre bestehendes Provisorium, sagte Oettinger. Er zollte der Klinikums-Leitung hohen Respekt, den größten Klinik-Neubau in Baden-Württemberg in Angriff zu nehmen, „sowohl in Qualität als auch in finanzieller Hinsicht und mit dem Ziel, die notwendigen Arbeitsgrundlagen zu schaffen“. Im-

merhin strahle das Uni-Klinikum Ulm als „Leuchtturm der Menschewürde“ und als Haus der Maximalversorgung über die Stadt- und Landkreisgrenzen hinaus – beispielsweise bis nach Oberschwaben und in die Region Ostwürttemberg.

Den Neubau, der 2012 fertiggestellt sein soll, bezeichnete der Ministerpräsident als „städtebaulich großen Wurf“, der auch die Stadt Ulm in die Pflicht zur Weiterentwicklung nehme. Oder um den von Marre eingeführten Begriff der Gesundheitsstadt aufzugreifen: Der Obere Eselsberg entwickle sich laut Oettinger zu einem „Stadtteil der humanen Dienstleistung“.

**Die Belegung**

Der Neubau umfasst 70 000 m<sup>2</sup> Fläche, davon sind 30 000 m<sup>2</sup> Nutzfläche; 12 stationäre und drei ambulante OP-Säle werden gebaut, deren Zahl bei Bedarf noch erweitert werden kann. 315 Betten entstehen, 80 davon sind Intensiv- und 235 Normalbetten. Rettungshubschrauber können auf dem Dach der neuen Chirurgie landen.

## Präsident Schurr verzichtet auf dritte Amtsperiode

Vorstand der Handwerkskammer Ulm schlägt keine Abschaffung der Altersgrenze vor

Ulm. Der Vorstand der Handwerkskammer hat gestern nach einer mehrstündigen Sitzung einstimmig beschlossen, der Vollversammlung am 9. Mai keinen Antrag auf Abschaffung oder Erhöhung der bisherigen Altersgrenze von 65 Jahren für das Amt des Präsidenten vorzulegen. Dies bedeutet, dass Kammerpräsident Horst Schurr, der im Mai

seinen 67. Geburtstag feiert, 2009 nicht für eine dritte Amtsperiode kandidieren kann. Schurr wollte zunächst eine Änderung der Kammerstatut in Sachen Altersgrenze herbeiführen (wir berichteten). Hauptgeschäftsführer Hermann Stangier sagte auf Anfrage, Schurr habe sich nun jedoch entschlossen, die „Bahn für jüngere Leute freizumachen“.

Diese Entscheidung ehre den Präsidenten. Die neue Vollversammlung soll zwar erneut über das Thema Altersgrenze debattieren. Dies ermögliche Schurr – er könnte sich in die Vollversammlung wählen lassen, für die keine Altersgrenze gilt – vom Zeitablauf der Satzungsdebatte her aber nicht die Rückkehr ins Amt. **Kommentar**

## Namensstreit ist beendet

Ulmer Volksbank kündigt mit dem Zusatz Biberach

Die Aufsichtsräte und Vorstände der Volksbanken in Ulm und Biberach haben im Namensstreit nachgegeben. Die fusionierte Bank verzichtet auf die Firmierung Volksbank Ulm-Oberschwaben und nennt sich künftig „Volksbank Ulm-Biberach eG“. Das gaben die Institute gestern im Anschluss an Sitzungen der Gremien bekannt. Das künftig dritt-

größte genossenschaftliche Institut in Württemberg nimmt damit Signale des Oberlandesgerichts Stuttgart auf, das erklärt hatte, ebenso wie erstinstanzlich das Landgericht Ravensburg einen Namen mit dem Zusatz Oberschwaben abzulehnen. Geklagt hatten Genossenschaftsbanken unter anderem aus Laupheim, Tettang und Leutkirch. bau

**KOMMENTAR • HANDWERKSKAMMER**

## Eindeutig der bessere Weg

In der Handwerkskammer Ulm sind nach einer denkwürdigen Vorstandssitzung gestern die Weichen richtig gestellt worden. Der aus Aalen stammende Kammerpräsident Horst Schurr hat die Zeichen der Zeit erkannt und verzichtet auf eine dritte Amtsperiode, bei deren Auslaufen er dann 73 Jahre alt geworden wäre.

Eine erneute fünfjährige Amtszeit wäre für den früheren Inhaber eines Volvo-Autohauses unter sehr ungünstigen Vorzeichen gestanden. Schurr macht in seiner jovialen, sympathischen Art von außen betrachtet zwar eine gute Figur als Präsident. Er ließ jedoch das nötige Fingerspitzengefühl vermissen, als er darauf bestand, als persönlichen Dienstwagen wiederum eine Luxuslimousine der S-Klasse zu fahren und mit den

Mitgliedsbeiträgen kleiner Handwerksbetriebe zu finanzieren. Als Schurr nun außerdem vorschlug, die Altersgrenze von 65 Jahren aufzuheben, entstand der Eindruck, er klebe an seinem Posten und wolle auch nicht auf die damit verbundenen Einkünfte verzichten. Schurr selbst freilich betonte stets, sein Weitermachen liege im demographischen Trend. Außerdem verfüge er über Zeit, die ein aktiver Betriebsinhaber nicht habe. Wenn Schurr nun den Weg für eine jüngere Führung freimacht, ermöglicht ihm dies nach zehn Jahren an der Spitze der Handwerkskammer einen Rückzug in Ehren. Dies ist um Klassen besser als eine erzwungene und in Handwerkskreisen argwöhnisch beachtete Verlängerung. **FRANK KÖNIG**

## Ein toller Käfer als Publikums-Liebling

Trotz kleinem Budget und einem kapitalen Motorschaden waren die Stars einer Mallorca-Rallye ein Neu-Ulmer Käfer und seine Fahrer.

KATHRIN KONYEN

Ulm/Mallorca. Das Feld der Klassiker-Autos, die kürzlich bei der „Rally Clasico Isla Mallorca“ an den Start ging, war beeindruckend: Einige 356er, viele 911er aus dem Hause Porsche, der E-Type von Jaguar und ein Ford Mustang ließen die Motoren wummern. Doch der eigentliche Hingucker bei der Oldtimer-Rallye auf der spanischen Insel war keiner der ganz Großen, sondern ein Käfer aus dem Jahr 1967. Die Zuschauer jubelten, als wäre der bekannte Film-Käfer



Der Rallye-Käfer legte sich ordentlich ins Zeug und in die Kurven. Privatfoto

Herbie auf der Rennstrecke. „Escarabajo“, die spanische Bezeichnung für den Käfer, rief das begeisterte Publikum jedes Mal, wenn der kleine Flitzer mit dem Kennzeichen „NU-JK-11H“ an den Rängen vorbeifuhr. Ja richtig: Der Star der „Rally Clasico Isla Mallorca“ kommt von hier.

„Die Menge hat getobt“, erzählt der Fahrer Michael Klein aus Holzheim. Und sein Beifahrer, der Ulmer Stefan Kulbe, ergänzt: „Das war das Beste, was ich je erlebt habe.“ Zwar kann der „Escarabajo“ mit seinem 170 PS-Motor nicht an Wänden entlang fahren wie Herbie, aber

sein Charme besticht fast ebenso wie das Filmauto. Nicht zuletzt deshalb, weil Klein, Kulbe und der Käfer die einzigen auf der Mallorca-Rallye waren, die nur ein kleines Budget hatten – die Kosten von 7500 Euro haben sie allein und ohne Sponsoren getragen. Während sich die meisten Rallye-Teilnehmer ihre historischen Rennautos mit einem Truck auf die Balearen-Insel bringen ließen, haben Klein und Kulbe ihren Käfer eigenhändig auf einem Anhänger nach Mallorca gebracht.

Und welchen Platz hat das Dreigespann auf Mallorca belegt? „Nachdem wir bei der ersten Wertungsstrecke einen kapitalen Motorschaden hatten, konnten wir natürlich keinen Blumentopf mehr gewinnen“, erzählt Klein. Letzter ist das Team trotzdem nicht geworden: In der Hubraumklasse unter zwei Liter hat es zum zweiten Platz gereicht.